

Mauergedenken braucht endlich sichtbare Zeichen

Wo stand eigentlich die Mauer? Dies ist nicht nur eine viel gestellte Frage bei Hauptstadttouristen, auch die jüngeren Berlinerinnen und Berliner kennen die jahrzehntelange Trennungssituation der Stadt nicht mehr aus eigenem Erleben.

Umso wichtiger ist es, dass endlich sichtbare Zeichen der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer und Leidtragenden dieser Teilung unseres Landes in der Stadt sichtbar werden.

Vor der Sommerpause und der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus hat der alte rot-rote Senat dazu ein Gesamtkonzept aus dem Haus des Kultursenators vorgelegt. Aufgrund der nationalen Bedeutung die das Gedenken an die deutsche Teilung besitzt, ist eine entsprechende Beteiligung des Bundes vorgesehen. Das bedeutet natürlich ein Mitspracherecht des Bundes

bei den geplanten Maßnahmen. Die Kulturpolitiker der Union beteiligen sich aktiv an dieser Debatte.

Monika Grütters sieht den Entwurf nicht unkritisch: „Die Realisierungsfrist bis 2011 ist ein Hohn. Es ist schon viel zuviel Zeit vergangen. Wer guten Willens ist, wird eine zügigere Realisierung ermöglichen.“ Auch fehlt ein schlüssiger Vorschlag für den zentralen Ort am ehemaligen Checkpoint-Charlie. Das kann die CDU nicht hinnehmen, so die Kulturpolitikerin.

Für die größte noch zusammenhängende innerstädtische Freifläche ehemaliger Mauergrundstücke an der Bernauer Straße hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ein Bebauungsplan-Verfahren eingeleitet. Hier soll eine Erinnerungslandschaft mit Ausstellungs- und

Gedenkort entstehen, die auch die Schneise, die von den monströsen Grenzanlagen der ehemaligen DDR in die Stadt geschlagen wurde, erkennbar lässt. Im intensiven Dialog mit dem Bundesfinanzministerium bemüht sich Kulturstaatsminister Bernd Neumann von der CDU gegenwärtig um die Sicherung der Bundesgrundstücke in diesem Bereich.

Wichtig ist vor allem die Einbeziehung der Gegend um das Brandenburger Tor und die Niederkirchnerstraße am Abgeordnetenhaus. Auch der Tränenpalast am ehemaligen Fußgängerübergang Friedrichstraße muss Teil des Mauergedenkens werden. Bundes- und Landespolitiker der CDU werden sich für ein solches umfassendes und anschauliches Gedenken an die Berliner Mauer stark machen.



Monika Grütters



CDU wird sich für umfassendes und sichtbares Gedenken an die Berliner Mauer stark machen.



Bodemuseum feierlich eröffnet

Mit einem Festakt wurde das Bode-Museum auf der Berliner Museumsinsel wiedereröffnet. Zuvor bekannte sich Kanzlerin Angela Merkel ausdrücklich zum Engagement des Bundes bei der Sanierung der Museumsinsel und sagte, mit Fug und Recht habe die UNESCO die Museumsinsel 1999 zum Weltkulturerbe erklärt.

Zu DDR-Zeiten hätten die Kriegsschäden „nur ganz notdürftig“ beseitigt werden können. Deshalb wende die Bundesregierung jetzt

1,2 Mrd. Euro auf, um die Museumsinsel zu sanieren und wiederherzustellen. Kultur sei im Grundsatz Ländersache, aber es gebe Kulturschätze, mit deren Instandhaltung ein einziges Bundesland überfordert wäre, betonte die Kanzlerin. „So wäre der Bundeshauptstadt Berlin nicht zuzumuten, die gesamte Museumsinsel zu restaurieren“. Merkel wies weiter darauf hin, dass angesichts der Herausforderung, die die Globalisierung darstelle, es für uns alle wichtig sei zu wis-

sen, woher wir kommen und aus welchen Wurzeln unserer Werte herrührten. „Denn nur wer seine Geschichte kennt, kann auch die Zukunft gestalten“.

Es reiche auch nicht, sich Kunstwerke im Internet anzuschauen. „Ein Besuch in einem Museum lohnt immer“, versicherte Merkel. Wenn man Auge in Auge einem Kunstwerk aus vergangenen Jahrhunderten gegenüberstehe, wenn man einen Eindruck bekomme von den Fähigkeiten der Künstler

der Vergangenheit, dann sei dies ein völlig neues Gefühl, das uns alle inspiriere, auch einmal in Neuland vorzustoßen. Deshalb wünsche sie sich, dass jeder in Deutschland einmal in seinem Leben die Museumsinsel besuche. „Und fangen Sie doch einfach mit dem Bode-Museum an. Die wunderbare Münzsammlung, das Skulpturenkabinett, all dies wird Ihnen völlig neue Einblicke geben. Ich verspreche Ihnen: Egal ob sie Berliner sind oder als Tourist in unsere Hauptstadt kommen, Sie werden viel

Freude haben und bereichert wieder zurückkehren.“

Im Bode-Museum sind unter anderem die Skulpturensammlung, byzantinische Kunstwerke, 150 Gemälde und das Münzkabinett zu sehen. Die Sanierung kostete rund 160 Millionen Euro. Damit ist nach der Alten Nationalgalerie das zweite von fünf Häusern auf der zum Weltkulturerbe zählenden Museumsinsel saniert. Bis 2015 sollen die anderen drei Museumstempel fertig werden. Das Bode-Museum wurde 1904 eingeweiht.

INFO-
COUPON

Berlin kann mehr - Machen Sie mit!

Vor- und Zuname _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

Telefon / Telefax _____

eMail _____

- Ja, ich interessiere mich für die Arbeit der CDU Berlin: Senden Sie mir Informationsmaterial zu!
- Ja, ich möchte Mitglied der CDU werden: Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

CDU Berlin
Wallstraße 14A
10179 Berlin
Tel.: 0 30. 32 69 04 -0
Fax: 0 30. 32 69 04 -44
eMail: cduberlin@cduberlin.de



www.cduberlin.de